Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **27 (1920)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

industrie, welche wirklich gutes und großes leistete, verdient besonders erwähnt zu werden. Allein es wäre töricht, zu versuchen, alles im Land herzustellen, denn die Bevölkerung hätte in diesem Falle stets die übermäßig hohen Preise zu bezahlen, welche für einheimische Waren gefordert werden. Es wäre natürlich sehr leicht, alles zu fabrizieren, solange jegliche Konkurrenz vom Auslande abgeschnitten bliebe. Aber diese Verhältnisse können nur eine Zeitlang bestehen, einmal muß doch die Schranke fallen, und dann erst wird Finnland zeigen müssen, was es unter normalen Verhältnissen wahrhaft selbst zu leisten vermag.

Auch die Textilindustrie ist im Lande sehr entwickelt und leistungsfähig. Deren Fabrikate haben ebenfalls keine Konkurrenz zu bestehen, weshalb die Gewinne dieser Industrie alljährlich viele Millionen betragen.

Sehr entwickelt hat sich die chemisch-technische Industrie; an allen möglichen Orten sind derartige Fabriken entstanden, welche aber sicher, wenn andere Verhältnisse eintreten, zum großen Teil wieder verschwinden werden. Finnland hat weder die Lage noch die Produkte, welche geeignet sind, die Entwicklung eines Exportes chemischer Erzeugnisse zu begünstigen und diese Industrie wird daher wahrscheinlich auf den einheimischen Konsum angewiesen sein. Auch der letztere wird später, wenn die Lizenzschranke gefallen ist, versuchen, sich vom Ausland bessere und billigere Qualitäten zu verschaffen.

Hervorzuheben ist, daß in letzter Zeit hier auch die Herstellung von Gelatine begonnen wurde und zwar mit Erfolg. Die Aströmsfabriken in Abo exportieren solche in das Ausland. Die Glasindustrie steht ebenfalls gut, doch ist sie nur für den einheimischen Verbrauch eingerichtet.

Die Textilfabriken, wie Spinnereien, Webereien usw., arbeiten meistens mit englischen und amerikanischen Maschinen, während die Strickereien deutsche Maschinen verwenden.

Der allgemeine Eindruck der Messe war, daß die finnische Industrie anerkennenswerte Fortschritte gemacht hat. Allerdings muß nochmals betont werden, daß diese durch die Einfuhrverbote, welche die finnischen Behörden seit langem strenge handhaben, sehr erleichtert wurde.

Wirkerei und Strickerei

Krise in der japanischen Wirkwarenindustrie. Die Depression auf dem Geld- und Baumwollmarkt hat, wie der „Berl. Conf." der „The Japan Times and Mail" entnimmt, auch die japanischen Wirkwarenfabrikanten in eine kritische Lage gebracht, und fast überall ist die Erzeugung eingeschränkt oder ganz eingestellt worden. Die Schließung des Geldmarktes machte den Fabriken die Beschaffung des nötigen Kapitals unmöglich, und das plötzliche Anziehen der Wechselkurse infolge des Preissturzes für Silber trug dazu bei, die Ausfuhr stillzulegen. In den asiatischen Ländern hat der Rückgang der Silberpreise die Kaufkraft der Konsumenten stark geschwächt; viele ägyptische Käufer, die zu den größten Kunden Japans für Wirkwaren gehören, haben ihre Aufträge zurückgezogen oder die Lieferungstermine um mehrere Monate hinausgeschoben. Die Käufer in anderen Ländern halten mit neuen Vorratsbestellungen zurück, da sie einen weiteren Preisrückgang erwarten. Infolge dieses plötzlichen Umschlages sind große Vorräte von Wirkwaren, die für die Ausfuhr bestimmt waren, an den Erzeugungsplätzen angesammelt. Aus Nagoya, einem bedeutenden Zentrum der japanischen Wirkwarenindustrie liegen über die schwere Schädigung dieses Wirtschaftszweiges durch die allgemeine Krisis amtliche Zahlen vor. Danach sind dort von 225 Wirkwarenfabriken 115 geschlossen, und von 2050 Strickmaschinen stehen 1715 Maschinen, d. h. also etwa 70 Prozent, still. Von 15,000 Arbeitern sind über 4600 entlassen worden, 3000 feiern, so daß nur noch etwa ein Drittel der ursprünglichen Zahl in dieser Industrie tätig ist.

Mode- und Marktberichte

Die Lage des amerikanischen Seidenstoffmarktes. Der offizielle Seidenkorrespondent der italienischen Regierung in New York veröffentlicht einen längeren Bericht über die Lage des amerikanischen Seidenstoffmarktes, dem laut „Berl. Conf." folgendes zu entnehmen ist:

Die Frühjahrssaison war durch eine Ueberfülle an Ware charakterisiert. Die Seidenstoff-Fabrikanten hatten den Rohstoff zu sehr hohen Preisen angeschafft und befanden sich infolgedessen in sehr großer Verlegenheit, da die Rohseidenpreise einen kaum jemals dagewesenen Rückgang erfahren hatten. Der Rückgang war ebenso plötzlich eingetreten wie der Aufstieg. Es wurden allgemein Produktionseinschränkungen vorgenommen, die in den gangbaren Sorten auf 50—60 Prozent veranschlagt werden können. Trotzdem sich die Fabrikanten zu bedeutenden Preisnachlässen verstehen mußten, bestand nur eine sehr geringe Nachfrage.

Mit Rücksicht auf diese Situation wurden in den ersten Frühjahrsmonaten die Herbstaufträge vielfach storniert. In der allerletzten Zeit scheint aber wieder eine Wendung eingetreten zu sein, die von den feineren Stoffen, für die sich auch schon im Frühjahr etwas bessere Nachfrage zeigte, ihren Ausgangspunkt genommen hat. Am schärfsten ist diese Tendenz wohl bei Crêpe de Chine zum Ausdruck gelangt, der vor einigen Wochen keinen Käufer zum Preise von 2,25 Dollar per Yard fand, jetzt aber wieder mit 8,25 Dollar umgesetzt wird, wobei die Käufer vielfach froh sind, diesen Stoff überhaupt zu erhalten. Der Abschluß der Kontrakte für das nächste Frühjahrsgeschäft hat bereits begonnen und läßt einen günstigen Absatz im nächsten Jahr erwarten. Die hauptsächlich gesuchten Herbststoffe sind: Crêpe de Chine, Taft und Atlas. Für Crêpe Georgette besteht jetzt weniger Nachfrage.

Man glaubt, daß im nächsten Frühjahr die Atlasse vom Typ „Charmeux" die gesuchtesten Stoffe sein werden. Gegenwärtig wird hauptsächlich Crêpe de Chine gesucht und zum Preise von 1,35 bis 1,95 Dollar per Yard bezahlt. Dieser findet namentlich für in Hausarbeit erzeugte Kleider Verwendung.

Baumwollmarkt. Die Egyptian Cotton Export and Trading Cy. G. S. Matzoukis & Co, Alexandrien (Aegypten) geben per erste Woche September folgende Preise „in disponible" an:

Nummern u. Bezeichnung der Typen		Franz. Francs per 50 Kg. Kurs 51.40.
	Haute-Egypte	
61	UCAD	969
62	UDIL	908
65	UHAF	884
	Sakellaridis	
1	SADI	1,510
2	SAFE	1,448
3	SAGA	1,386
5	SORI	1,362
6	SETI	1,338
7	SANO	1,326
9	SBAR	1,314
10	SELY	1,302
11	SEFO	1,240
14	SIRS	

Cif Marseille 90 jours de date. Marktlage flau.

Seidenstoffmarkt.

Dem „Bulletin des Soies et des Soieries" vom 11. September entnehmen wir folgendes, die Marktlage der französischen Seidenindustrie betreffend:

In Erwartung besserer Zeiten hält sich der Geschäftsgang noch aufrecht. Gewisse Artikel sind gegenwärtig mehr begünstigt, und die Nachfrage darnach ist groß, während andere wieder gar nicht begehrt werden. Trotzdem zweifelt niemand daran, daß sich das Geschäft in allernächster Zeit wieder beleben werde, indem ja der alltägliche Bedarf von selbst dazu führen wird. Die ersten führenden Häuser treffen bereits ihre Anstalten zur Schaffung ihrer Modeneuheiten für die kommende Saison.

Der Korrespondent aus St. Etienne schreibt über die Bandindustrie: Trotzdem fast in allen Artikeln die Nachfragen von Tag zu Tag größer werden, zeigt sich doch, nach momentanem, schönem Aufblühen des Geschäftsganges, ein erneutes Abflauen, hervorgerufen durch die schwierige Finanzlage der Vereinigten Staaten und die augenblicklichen ungünstigen politischen Zustände Europas.

Ueberall her hört man Klagen, daß im allgemeinen, ganz speziell aber von italienischer Seite, bereits abgeschlossene Ordres wieder annulliert werden, unter Bezug-

nahme auf den eingetretenen Preisrückgang. Man hofft, daß durch Beeinflussung der gesamten öffentlichen Meinung die ergriffenen Maßnahmen unterstützen werden, um diesem Geschäftsgebaren wirksam entgegenzutreten.

Trotz all der Unannehmlichkeiten, weist St. Etienne einen guten Markt auf, und behauptet und verteidigt sich auch gut gegenüber gewissen Käufern, welche die momentane Lage, durch Verbreitung übertriebener Gerüchte über Preisrückgänge hofften ausnützen zu können.

Eine deutsche Zeitung, die über die Lage der deutschen Textilindustrie einen kurzen Bericht veröffentlichte, schreibt, daß mit Ausnahme der Seidenindustrie, die in letzter Zeit wieder eher aufzublühen scheine, der Geschäftsgang wenig befriedigend sei; die Mehrzahl der Fabrikanten könne überhaupt in Anbetracht der enormen Preise des fertigen Produktes, keine Ordres mehr erhalten.

Anderseits schreibt die „Leipziger Wochenschrift für Textilindustrie" folgendes über den Elberfelder-Markt: „In den Elberfelder Seidenstoffabriken ist der Geschäftsgang, soweit es Kleiderstoffe betrifft, ziemlich flau, während die Krawattenfabrikation, für die man große Mengen Kunstseide verarbeitet, etwas besser geht. Am schlimmsten ist die Geschäftslage der Möbelstoffabrikation. Es scheint, als beschränke die hiesige Kundschaft die Einkäufe auf das Allernotwendigste, auch aus dem Ausland sind bisher keine bedeutenden Aufträge eingegangen.

Der Seidenmarkt von Yokohama im Jahre 1919.

(Bericht der schweizerischen Gesandtschaft in Tokio)

In der Kampagne 1918/19 (1. Juli 1918 bis 30. Juni 1919) wurden 244,243 Ballen Seide aus Japan exportiert, wovon 221,951 Ballen nach Amerika und 22,292 Ballen nach Europa gingen. Der Anteil der am Geschäft beteiligten hier etablierten Firmen gestaltete sich wie folgt: 7 Schweizerfirmen 25,077 Ballen (1917/18 32,630 Ballen); 13 andere fremde Firmen 40,352 Ballen (60,451 Ballen); 16 japanische Firmen 178,814 (15 Firmen 164,295 Ballen); total 244,243 Ballen (257,376 Ballen).

Es exportierten nach Europa: Schweizerfirmen 6,405 Ballen (1917/18 8715 B.); fremde Firmen 4191 B. (11,687 B.); japanische Firmen 11,696 B. (12,903 B.); total 22,292 B. (33,305 B.); nach Amerika: Schweizerfirmen 18,662 B. (23,915 B.), andere fremde Firmen 36,161 B. (48,764 B.), japanische Firmen 167,128 B. (151,392 B.), total 221,951 B. (224,071 B.)

Der Stock an alter und neuer Seide belief sich am 30. Juni 1919 auf ca. 6000 B., gegenüber 7000 B. im Vorjahre.

Die Entwicklung und der Gang des Marktes während der ersten sechs Monate des Kalenderjahres läßt sich wie folgt schildern:

Der Monat Januar eröffnete in schwacher Stimmung, die durch die beträchtlichen Stocks und die allgemein ungünstige Geschäftslage noch verschlechtert wurde, und die Kurse gingen daher ca. 200 Yen herunter, ohne die geringste Kauflust zu provozieren. Der Tiefpunkt der Saison wurde anfangs Februar erreicht, als die Preise für Shinshiu 1½ 13/15 auf 1300 Yen fielen. Von diesem Zeitpunkt an stellte Amerika sich als Käufer ein, und die Preise gingen für den vorgenannten Grad allmählich bis auf 1440 Yen hinauf. Ungünstige Berichte von Amerika und Europa bewirkten wieder eine vorübergehende Abflauung bis auf 1360 Yen für Shinshiu 1½ 13/15. Der Anfang des Monats März brachte neuerdings bessere Berichte, und es bildete sich allmählich eine ausgesprochen günstige Stimmung heraus, mit anhaltenden Kaufoperationen seitens der amerikanischen Käufer während der folgenden vier Monate, so daß Shinshiu 1½ 13/15 Ende Juni auf 2300 Yen standen. Die europäischen Käufer verhielten sich dieser Bewegung gegenüber eher passiv wegen vorhandener Stocks und weil die Wechselkurse anhaltend hinaufgingen und das Geschäft erschwerten.

Ernte: Die Frühlingsernte fiel sowohl quantitativ als qualitativ sehr gut aus. : Die Preise für Kokons waren im Zusammenhang mit der günstigen Lage des Exporthandels hoch. Die ersten Transaktionen gingen auf Basis von ca. 1900 Yen für Shinshiu 1½ 13/15 vor sich, letztere Qualität zog aber im weitern Verlaufe bis auf 2300 Yen an.

Die Sommer- und Herbsternte war wegen nasser Witterung nicht ganz befriedigend, doch dürfte das Ergebnis ein normales sein. Der Einstandspreis für Sommer- und Herbstkokons dürfte im Mittel 2100 Yen betragen.

Nachdem die statistischen Ziffern für die erste Hälfte der Saison vorliegen, darf mit einem Gesamtexport von 245/250,000 Ballen gerechnet werden.

Gelbe Seiden: Solche werden in immer größeren Mengen erzeugt und das Gesamtquantum dürfte ungefähr ein Viertel — oder eher etwas mehr — der totalen Jahresproduktion erreichen. Im Laufe dieser Saison machte sich zeitweise eine starke Konkurrenz der italienischen Seiden spürbar und daher wurden gelbe Seiden in Yokohama beträchtlich unter dem Preisniveau der weißen Seiden gehandelt.

Der Verlauf des Rohseide-Exportgeschäftes seit Beginn der Kampagne 1919/20 gestaltete sich wie folgt:

Anfangs Juli erfolgte wieder ein Rückgang der Notierung im Zusammenhang mit beträchtlichen Verkäufen italienischer Seiden in New York zu verhältnismäßig billigen Preisen. Innert wenigen Tagen gingen die Preise für Shinshiu 1½ 13/15 auf 2170 Yen zurück, um infolge gehobener Nachfrage seitens New York sich ebenso rasch wieder auf 2390 Yen zu erheben. Ein starker Kursrückgang des Tokyo Stockexchange übte seine Wirkung auch auf die Seidenbörse aus, und die Preise fielen allmählich auf die Basis von 2180 Yen für Shinshiu 1½ 13/15. Eine sich einstellende Ruheperiode mit anschwellendem Stock machte umso weniger Eindruck auf die Eigner, als sowohl für den einheimischen Stoffbedarf wie auch für die Habutaifabrik fortwährend Käufer im Markte blieben.

Gegen Ende August stellte sich, wie es von den Eignern erwartet wurde, eine gehobene Nachfrage ein. Die Preise zogen energisch an, und Shinshiu 1½ 13/15 wurden am 20. Oktober zu 2700 Yen gekauft. Ende Oktober trat unter dem Einflusse eines Rückganges des Stockexchange eine vorübergehende Abflauung der Seidenbörse ein, und die Preise im Exportmarkt fielen um 100 Yen. Ein Umschwung in der Stimmung am Stockexchange u. an der Seidenbörse brachte dem Exportmarkt neuen Impuls, u. die Geschäfte gingen zu anziehenden Preisen vonstatten. Shinshiu 1½ 13/15 wurden am 9. Dezember mit 3280 Yen bezahlt. Berichte über Kohlenmangel in Amerika und gleichzeitige Gerüchte über das Vorhandensein großer Stocks von Rohseide in New York bewirkten wieder einen Kurssturz von 200 Yen. Die tiefern Preise zeitigten aber sofort wieder erhöhte Nachfrage, und es war den Eignern leicht, die Preise gegen Ende Dezember auf das Niveau von 3430 Yen zu bringen.

Europa: Im Zusammenhang mit enorm anziehenden Wechselkursen und dem Aufgeben der Produktion von feinen und mittleren Titres seitens der Spinner, die auf grobe Titres für Amerika übergingen, kam das europäische Geschäft zu einem Stillstand, und es wurden von Anfang Juli bis Ende des Jahres nur ca. 4000 Ballen nach Europa verschifft.

Die statistische Position des Marktes schließt per Ende Dezember 1919 wie folgt: Export vom 1. Juli bis 31. Dezember 1919 nach Europa 4261 Ballen, nach Amerika 158,053 Ballen, Stocks in Yokohama am 31. Dezember 19,000 Ballen.

Diskonto- und Devisenmarkt.

Die Verhältnisse auf dem Diskontomarkt haben sich in den letzten vier Wochen nicht sehr geändert. Die Sätze sind denn auch fast immer gleich geblieben. Prima langes Bankpapier notiert um 4¼%, Finanzpapier je nach Qualität von 4⅜% bis 5½%, und Callgeld war in letzter Zeit zu 3½% gesucht.

Die politischen Spannungen der letzten Wochen, die hauptsächlich der Ereignisse in Osteuropa wegen entstanden sind; sodann die vielerorts erneut auflebenden Unruhen, die in Deutschland bis zu umfangreichen Streiks, in Italien zur Besetzung von Fabriken durch die Arbeiter geführt haben, bedrückten das wirtschaftliche Leben in hohem Maße. Das zeigt sich deutlich auf dem Devisenmarkt, der allgemein eine schwächere Haltung einnahm. Von den wichtigeren Plätzen haben neben Yokohama und Buenos-Aires nur New-York und Madrid der allgemeinen Depression standhalten können. Letzteres notiert heute 90.25 gegen 89.75 vor vier Wochen. Amerika verkaufte einerseits in großem Umfang Markguthaben und anderseits war die Devise New York, besonders von Frankreich, sehr gesucht, was sie bis 608.50 anziehen ließ. Paris dagegen sank von 42.75 auf 41.10. England, das bis auf 21.60 zurückging, hat sich mit 21.75 dem Stand vor vier Wochen wieder ziemlich genähert. Stark mitge-

nommen wurde begreiflicherweise Mailand, das heute auf 26.40 steht. Brüssel wich von 46.— auf 43.90, Berlin von 12.75 auf 11.55 und Wien von 2.90 auf 2.50. Von den skandinavischen Devisen hat sich Stockholm mit 122.50 gegenüber 123.— am 10. August am besten halten können. Kristiania und Kopenhagen sind während der Berichtsperiode um 5 und 6 Punkte gedrückt worden, haben sich dann allerdings wieder bis 88.— resp. 87.50 (je 91.— am 10. August) erholt. Der tiefe Stand Norwegens dürfte hauptsächlich eine Folge der großen Verschuldung an England sein. Um diese zu vermindern, soll Norwegen mit England über die Gewährung einer Anleihe in Verhandlungen stehen; auch soll versucht werden, große Schiffsbestellungen in England rückgängig zu machen. Das Gelingen solcher Verhandlungen müßte auf den norwegischen Wechselkurs eine günstige Wirkung ausüben. Die auffälligste Veränderung hat Amsterdam aufzuweisen, das von 200.— auf 192.50 zurückging, wahrscheinlich wie Norwegen und Dänemark durch die Passivität seiner Handelsbilanz weniger widerstandsfähig gemacht. Im 1. Semester dieses Jahres betrug sein Import rund 1525 Millionen Gulden, sein Export dagegen nur 767 Millionen, was einen Importüberschuß von rund 758 Millionen Gulden ausmacht.

Zürich, den 9. September 1920.

Schweizerische Bankgesellschaft.

Industrielle Nachrichten

Wiederaufnahme der Arbeit in der französischen Textilindustrie. Aus Paris wird mitgeteilt: Von den 4096 Fabriken der seinerzeit von den Deutschen besetzten Gebiete haben am 1. August 1920 3106 den Betrieb wieder voll aufgenommen. Die Woll- und Baumwollindustrie steht am günstigsten: von der ersten sind 94,8 Prozent, von der zweiten 89,5 Prozent in voller Tätigkeit.

Aus der belgischen Spitzenindustrie. In Belgien hat sich eine nationale „Spitzenliga" (Ligue dentellière) gebildet. Ihre Aufgabe soll nach „Exporteur Belge" darin bestehen, der belgischen Spitzenindustrie zur erneuten Blüte zu verhelfen. In der Gründungsnotiz wird daran erinnert, daß diese belgische Spezialindustrie, die ein Alter von 400 Jahren zu verzeichnen hat, dem Lande in hervorragendem Maße Weltruf und Wohlstand eingebracht hat. Wenn auch heute die flandrischen Spitzen an ihrer überragenden Bedeutung nichts eingebüßt hätten, könne durch eine systematische Neubelebung dieser Industrie der Umfang und Ertrag wesentlich gesteigert werden.

Zahlungsstockungen in der amerikanischen Seidenindustrie. Die Krisis im amerikanischen Wirtschaftsleben kommt immer augenfälliger zum Ausdruck. So sind neuerdings drei große amerikanische Seidenfirmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Bei der Firma Reines und Cohen in Paterson betragen die Passiven 2,5 Millionen Dollar, bei der Firma Salzberg & Sons eine Million Dollar, und bei der Firma Pleating, Binding & Co. in New York 2 Millionen Dollar.

Die mit 1¼ Millionen Dollars in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Seidenfirma Goldmann Bros., New York, soll, wie man aus New York meldet, mit Unterstützung der Gläubiger saniert werden. Man wird 50 Prozent der Zahlungen auf ein Jahr stunden. Sämtliche großen Gläubiger haben bereits ihre Zustimmung erteilt, da 50 Prozent bezahlt und für den Rest Zwölfmonatswechsel von Abraham Goldmann gegeben werden. Man hofft sogar, schon in kürzerer Zeit als einem Jahr auf Erledigung der noch schwebenden Restverpflichtungen.

Die Entwicklung der englischen Kunstseide, mit der schon seit geraumer Zeit Versuche angestellt wurden, scheint jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt zu sein. Englischen Blättermeldungen zufolge haben, wie der „Seide" zu entnehmen ist, die Versuche der englischen industriellen Chemiker mit Zellulose zu einem gewissen Ergebnis geführt. Die Britisch Cellulose and Chemical Manufakturing Co. läßt die aus Baumwolle und Baummark gewonnene Zellulose in starker Hitze schmelzen zusammen mit Koks und Kalk, wodurch ein Kalzium-Karbid entsteht. Daraus wird das Gas Azetylen gewonnen, und es ist nun den Chemikern der genannten Gesellschaft gelungen, daraus gewisse chemische Bindungen herzustellen, darunter Benzol, Essigsäure und Alkohol. Durch Behandlung der reinen Zellulose mit Essigsäure und Alkohol entsteht das sogenannte Zellulose Azetat (essigsaures Salz) „Dreifus", und damit ist die Seide auf dem Wege ihrer Vollendung. Wie nun das Zellulose-Azetat in Kunstseide gewandelt wird, ist Fabrikgeheimnis. Die Chemiker behaupten, das Erzeugnis gleiche an Güte völlig der reinen Naturseide, sei äußerst dauerhaft und Wassereinflüssen unzugänglich. Sie kann für Schuß wie für Kette verwebt und in jeder beliebigen Farbe eingefärbt werden. Auch der Preis soll sich sehr viel niedriger stellen als der der Naturseide. Es bleibt abzuwarten, ob sich die großen Hoffnungen welche die englischen Fabrikanten an dieses jüngste Erzeugnis des Laboratoriums knüpfen, in der praktischen Welt erfüllen werden.

Aus der englischen Leinenindustrie. (Korr.) Von der irischen Leinengesellschaft in Belfast, welche nicht nur sämtliche irischen, sondern auch die englischen und schottischen Fabrikanten und Großkonsumenten von Leinenfabrikaten umfaßt, wurde kürzlich der nachstehende Bericht herausgegeben:

„Die gegenwärtig beschränkte Produktion von „echt irischen Leinen" ist die Folge der ernstlichen Rohmaterialknappheit. Die nachstehenden Belegzahlen für den wirklich vorhandenen Flachs sind besorgniserregend und zeigen klar, aus welchem Grund bekanntlich in der ganzen Branche die Arbeitszeit um mehr als

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im August 1920 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	August 1919
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	102	2,321	17,576	163	353	267	—	215	20,997	32,310
Trame	—	900	4,205	557	821	510	41	12,369	19,403	41,260
Grège	—	2,385	5,544	—	1,391	—	1,866	16,352	27,538	7,050
	102	5,606	27,325	720	2,565	777	1,907	28,936	67,938	80,620

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	513	12,904	23	11	—	28	20
Trame	480	11,742	14	7	13	67	2
Grège	516	13,274	—	4	—	13	—
	1,509	37,920	37	22	13	108	22

ZÜRICH, 31. August 1920. Der Direktor: SIEGFRIED.